

# WARUM WILSON IN DEN KRIEG ZOG

von Dr. Edward Stilgebauer.  
(Nummer 27, 14. Juli 1917.)

Deutsche und leider auch deutschschweizerische Blätter haben die gewagtesten Hypothesen in die Welt gesetzt, um ihren gläubigen Lesern plausibel zu machen, *aus welchen Motiven* Woodrow Wilson in den Weltkrieg gezogen ist. Dort hieß es unter anderm:

„Amerika kennt überhaupt keine wahre Neutralität. Amerika ist eine Sklavin Englands und der Entente. Amerika wird beherrscht von skrupellosen Profitmachern, denen die für die Munitionslieferungen eingeheimsten Goldrollen über alle menschlichen und politischen Ideale gehen. Der Krieg wäre längst zu Ende, wenn nicht Amerika den Feinden Deutschlands Pulver und Blei, Kanonen und Granaten geliefert hätte. Amerika will England vom Untergang retten, damit es mit seiner Anleihe und seinen Forderungen an Großbritannien nicht zu guter letzt mit zugrunde geht. Amerika braucht ein Heer gegen Japan, und aus diesem Grunde benützt es den günstigen Augenblick, in den Weltkrieg einzugreifen und unter diesem Vorwand die allgemeine Wehrpflicht bei sich einzuführen.“ Kein Zweifel wurde laut.

Grundsätze der Demokratie, Freiheit des Individuums und der Nationen, das waren alles nichts als hohle Phrasen, hinter denen de facto ganz etwas anderes steckte, und die 100 Millionen Amerikaner, ganz abgesehen von den Idealisten auf der östlichen Hälfte der Erde, die sich von solchem einfangen ließen, waren samt und sonders Esel. Hatte doch das Wolffsche Telegraphenbureau, hatten doch der „Berliner Lokalanzeiger“, und, wenn ich nicht irre, sogar die „Norddeutsche Allgemeine“ und die „Voß“ in Berlin ihre Parole ausgegeben, die von vier- bis fünfhundert neutralen Blättern an erster Stelle gedruckt wurde. Aber mir wollte das Vorgehen Wilsons nicht aus dem Kopf. Ich sann darüber nach. Es schien mir weder der